

Coupon zur Postpaketadresse.

Post-Kunstmessstempel.



Name und Wohnort des Absenders.

Ludwig von Hell Volke
Regen im bayer. Wald

Franko.



resse.

Anbei 5 Obligationen à 400 M. = 2000 M. in 1000 fl. öst. W.

Postamt Ulm
K. K. priv. Eisenbahn

Bestimmungsort: in St. Peter / Wien

Wohnung des Adressaten:

Postgewicht: 2 Pf. 50 g.

Post-Expeditions-Vermerk
Pres. v. Bht

3 x Nr. 42 und 2 x Nr. 40c auf Paketkarte für ein Wertpaket von 295 Gramm, enthaltend 5 Obligationen à 400 Mark und ein „Sparkassebuch mit 100 fl. öst. W.“ (=1190 Mark), zusammen also 3190 Mark. Der Stempel Regen 19.11. lässt leider keine Rückschlüsse auf das Jahr zu, es gibt auch keinerlei Durchgangs- oder Ankunftsstempel. Es kann sich aber nur um 1876 oder 1877 handeln, da im Nov. 1878 bereits der neue Postvertrag mit Österreich galt, der den Wechselverkehr einführt. Nach dessen Tarif hätte das Paket lediglich 1,05 Mark gekostet: > 75km, < 5kg = 50 Pfg., Versicherungsgebühr 5 Pfg. je 300 Mark, also 11 x 5 Pfg. = 55 Pfg. Vor dem 1.11.1878 galt der Deutsch-Österreichische Postvertrag vom 9.11.1872, danach betrug das Paketporto 60 Pfg. (Minimalsatz > 375km < 5kg), Versicherungsgebühr > 375km 30 Pfg. je 300 M bis 3000 M, darüber 15 Pfg. je 300 M, also 10x30 Pfg. + 1x15 Pfg. = 3,15 M, Gesamtporto also 3,75 M. Damit ist die Taxe deutlich zu niedrig berechnet. Mögliche Lösung: aus unbekannten Gründen wurde nur der Guldenbetrag berücksichtigt. Damit Versicherungsgebühr 4x30 Pfg. = 1,20 M + Paketgebühr 60 Pfg. = 1,80 M. Viele Pakete der frühen Pfennigzeit waren 10 Pfg. überfrankiert. Diese als Zustellgebühr gedachte Taxe war allerdings nicht zulässig.

